

Stadt, Wohnen und Soziale Frage

„Mietpreise im Vergleich: Erfurt ist teurer als Berlin“, so titelte der STERN in einem Artikel im Februar 2014. Dies spiegelt sich auch im neuen Mietspiegel wider, der höhere Mieten von bis zu 1,- Euro im Vergleich zu 2011 ausweist. Steigende EinwohnerInnenzahlen und Immobilienpreise einerseits, ein rasch dahinschmelzender Leerstand und Luxus-sanierungen und -neubauten andererseits kennzeichnen den Wohnungsmarkt in Erfurt im Jahr 2014.

Städtische Immobilien und Bestände aus der Kommunalen Wohnungsgesellschaft KoWo werden meistbietend privatisiert, alternative Modelle für eine dauerhafte Sicherung von Immobilien spielen kaum eine Rolle. Stadtplanerische Großprojekte wie die Buga 21 oder die ICE-City werden nur selten unter dem sozialen Aspekt betrachtet.

Zugleich wird von Seiten der Kommune in die Marke „Erfurt“ als zentral gelegener Wirtschaftsstandort mit kulturellem Flair sowie als TouristInnenmagnet investiert. Soziokulturelle AkteurInnen versuchen, sich in diesem Zuge ebenfalls in Erfurt als „kreative Stadt“ stärker zu etablieren. Die jüngste Entscheidung zum geplanten „Kulturquartier Petersberg“ zeigen jedoch auch die Grenzen.

Vor diesem Hintergrund laden der DGB-Stadtverband Erfurt, das DGB-Bildungswerk Thüringen und Plattform e.V. dazu ein, sich in drei Veranstaltungen kritisch mit dem Thema „Stadt, Wohnen und Soziale Frage“ zu beschäftigen.

 **creative commons**    Fotografie von passant. Lizenziert unter einer Creative Commons CC-BY-NC-Lizenz (creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/): <http://streetfiles.org/photos/detail/684003/>



Kontakt: quer@dgb-bwt.de

Die Veranstaltungsreihe „**Stadt, Wohnen und Soziale Frage**“ wird organisiert und getragen von:



Veranstaltungsreihe
**Stadt, Wohnen
und Soziale Frage**
30.10. | 19.11. | 10.12. in Erfurt

30. Oktober, 18 Uhr
Radio F.R.E.I., Gotthardstr. 21, Erfurt

Vom Gebrauchsgut zum Anlageobjekt: Die Ökono- misierung von Wohnraum und seine sozialen Folgen

Die zunehmende Ausweitung von ökonomischen Verwertungsmöglichkeiten im Zuge der Liberalisierung von Finanzmärkten hat den Wohnraum verstärkt zum Anlageobjekt gemacht. Auch in Erfurt wurden rund 5.000 Wohnungen von der KoWo an einen Großinvestor verkauft.

Die Veranstaltung möchte zum einen die Mechanismen und Hintergründe einer anlageorientierten Wohnungswirtschaft aufzeigen und zum anderen die sozialen Folgen wie steigende Mieten und zunehmende Segregation skizzieren. Am Ende wollen wir gemeinsam die Frage diskutieren, wie Widerstand und Alternativen dazu aussehen könnten.

Referentin: Dr. Susanne Heeg, Professorin für Geographische Stadtforschung am Institut für Humangeographie an der Uni Frankfurt

19. November, 18 Uhr
Saline34, Salinenstr. 34, Erfurt

Zwischen Marktlogik, Stadt- planung und Kulturpolitik: Die „kreative Stadt“ und ihre Fallstricke

Mit der Einführung einer Kulturlotsin, der Erarbeitung eines Kulturkonzepts unter BürgerInnenbeteiligung und der Diskussion um ein „Kulturquartier Petersberg“ ist auch in Erfurt die Auseinandersetzung um die (Förderung der) Kreativwirtschaft entbrannt. Die Bandbreite der Positionen reicht dabei vom Kampf um subkulturelle Freiräume bis zum Standortvorteil in einer globalen Städtekonkurrenz.

Das gibt Anlass, das Konzept der kreativen Stadt und ihre Machteffekte kritisch zu hinterfragen. Bedeutet die Förderung von Kreativität die Durchsetzung unternehmerischer Stadtpolitik mit anderen Mitteln und den Ausverkauf von Sozialpolitik zugunsten von Kulturpolitik? Welche Formen des Widerstandes lassen sich erkennen?

Referentin: Iris Dzudzek, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Humangeographie an der Uni Frankfurt

10. Dezember, 18 Uhr
[L50], Lassallestr. 50, Erfurt

Selbstorganisierte Hausprojekte als Baustein einer neuen sozialen Wohnungspolitik?

Im Gegensatz zu Erfurt hat sich in Leipzig eine breite Szene von selbstorganisierten Hausprojekten etabliert, die Wohnraum vergesellschaften und dauerhaft stabile Mieten gewährleisten. Teile der Leipziger Kommunalpolitik und der Stadtverwaltung stehen diesen neuen Instrumenten in der Wohnungspolitik offen gegenüber.

Anhand konkreter Beispiele aus anderen Städten sollen Möglichkeiten und Formen kollektiven Immobilienbesitzes vorgestellt und Anforderungen an die Kommunalpolitik und Verwaltung (Stichwort: Konzeptvergabe von Immobilien) diskutiert werden, die eine Partizipation der Beteiligten ermöglicht.

Referent: Michael Stellmacher vom Leipziger Haus- und WagenRat